Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

23.03.1945 (Nr. 70)

Visual Library

Erscheint 6mal wöchentlich

Monatsbezug 2,30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Postscheck: Hamburg 172 72. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit

Bremer Zeitung
Bremer Nachrichten

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Geschäftsstellen:

Bremen: Geschäftsstelle und Schriftleitung: Geeren 6-8, Ruf tags und nachts unter Sammelnummer 2 19 31; Syke: Mühlendamm 3; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 58; Bremen-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapit.-Dallmann-Str. 41-43, Ruf 88 u. 89

Nummer 70 | 15. Jahrgang | Freitag, 23. März 1945 | Einzelpreis 15 Rpf.

Englands Kriegsschuld

Von Engländern zugegeben — Eden spricht von Großbritanniens letzter Chance

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

g. **Berlin**, 22. März. „Wir sind im Begriff, ein neues Experiment internationaler Methoden zu beginnen. Wir hoffen, in San Franzisko die Grundlagen dafür zu legen. Diese Bemühungen erweisen sich vielleicht als die letzte Chance der Welt." Diese aufsehenerregenden Sätze hat der englische Außenminister Eden bei einer Ansprache in einer konservativen Versammlung in Schottland gesprochen. Ist es mit Großbritannien schon so weit gekommen, daß der englische Außenminister die letzte Chance in einem Experiment erblickt? Wenn er von der letzten Chance der Welt spricht, meint er natürlich England; aber er hat Grund, sich nicht ganz präzise auszudrücken. Die Frage, wie es dazu kommen konnte, hat Eden indirekt in der gleichen Rede beantwortet, denn er hat weiterhin gesagt, die Zeit sei lange vorüber, in der Großbritannien sagen konnte, daß es alle Weltmeere beherrsche.

Es ist nicht das erste Mal, daß ein englisches Regierungsmitglied in öffentlicher Rede zugibt, wie groß der Unterschied zwischen der jetzigen Nebenrolle Englands neben den USA und der Sowjetunion und der einstigen weltbeherrschenden Stellung Britanniens geworden ist. Aber in so krasser Form, wie in dieser Rede Edens, hat man dieses Eingeständnis doch selten vernommen. Es mutet wie eine schicksalhafte Vergeltung an, wenn man jetzt die Bedrängnisse würdigt, in die England sich selbst hineingesteuert hat.

Wir kennen aus der Vorgeschichte des Krieges und aus der Gesamtgeschichte des ersten Weltkrieges die verhängnisvolle Rolle, welche die englische Regierung in der Einkreisungs- und Kriegspolitik gegen Deutschland gespielt hat. Stets wird man — und dafür liegen zahllose dokumentarische Beweise vor — den Hauptteil der Schuld am ersten wie am zweiten Weltkriege in den Machenschaften des britischen Kabinetts und der hinter ihm stehenden weltwirtschaftlichen Interessenten zu erblicken haben.

Wohin aber hat diese Politik das ehemals so stolze Großbritannien geführt? Es ist heute der kleinste und schwächste Partner des Feindbundes, und es wehrt sich seines Lebens gegenüber den Machtansprüchen seiner eigenen Verbündeten, Washington und Moskau. Es ist bereit, alle die europäischen Länder, denen er einstmals zum Zweck der Aufhetzung gegen Deutschland Garantien aufwarng, jetzt unbesehen dem Bolschewismus zu opfern. Der englische Außenminister aber sucht in aller Öffentlichkeit Zuflucht zu dem fadenscheinen Vorwand einer neuen „Weltorganisation" zur Sicherung des Friedens, um die eigene Not Großbritanniens zu verbergen. Er erblickt in der Illusion, daß alle Länder gemeinsam die Freiheit der Welt schützen müßten, den einzigen Schutz für Großbritannien selbst. Er glaubt, daß hierin ein Experiment liegt; denn er weiß natürlich, daß er die Unwahrheit sagt, wenn er davon spricht, die kleineren Staaten sollten keineswegs von den größeren unterdrückt werden. Aber diese Illusion ist in seinen Augen die „letzte Chance".

Die Kriegsschuld Englands, die sich jetzt auf diese Weise rächt, bedarf keiner Beweise mehr. Trotzdem wird man es immer wieder mit Interesse verzeichnen, wenn auch aus englischen Kreisen selbst Eingeständnisse kommen, in denen die britische Kriegsschuld ausdrücklich zugegeben wird. Nach einer schwedischen Meldung ist jetzt in England eine Organisation gegründet worden, die sich National Peace Council (Nationaler Friedensrat) nennt und die in ihren Parolen die Schuld Englands am Kriege anerkennt. Obwohl diese Organisation von britischen Außenseitern gegründet worden ist und zweifellos vom offiziellen England aufs schwerste bekämpft werden dürfte, ist es immerhin bemerkenswert, daß es auch in Großbritannien Kreise gibt, die sich der Erkenntnis von der systematischen Kriegspolitik der britischen Regierung nicht verschließen können, eine Tatsache, die längst zu einer unumstößlichen geschichtlichen Wahrheit geworden ist, findet damit in einem Zeitpunkt eine neue Bestätigung, in welchem die Kriegsschuld Englands sich immer deutlicher gegen die Schuldigen selbst auszuwirken beginnt. Auch die neue „Weltorganisation", die in San Franzisko ins Leben gerufen werden soll und von der Eden eine „letzte Chance" für England erwartet, wird die Briten nicht vor ihrem selbstverschuldeten Schicksal und vor Vergeltung für die Schuld, die sie anderen Nationen gegenüber auf sich geladen haben, retten können.

Kampf um Ausgangsstellungen für koordinierte Großangriffe

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

g. **Berlin**, 22. März. An der West- und Ostfront stehen die Kämpfe schon seit einigen Wochen im Zeichen der feindlichen Bemühungen, günstige Ausgangsstellungen für einen Großangriff auf breiter Front zu gewinnen. Während im Westen die zugunsten feindlichen feindlichen Positionen in erster Linie der vollkommenen Erringung des rheinischen Westufers gelten, versuchen die Sowjets im Osten, vor allen Dingen ihre Flanke im Norden und Süden zu festigen und das östliche Hinterland und der Frontlinie von deutschen Stützpunkten zu säubern. In diesem Vorbereitungsstadium sind weniger die Einzelaktionen gegen befestigte Plätze und vorgeschobene Frontbogen wichtig als vielmehr die im Stillen durchgeführten Truppenkonzentrierungen des Gegners. Die Räume solcher Maßnahmen liegen im Westen am Niederrhein. Darauf hat der Gegner schon immer sein Augenmerk gerichtet; denn dort liegt das industriell wertvolle Ruhrgebiet, dessen Besetzung im englisch-amerikanischen Plan der Niederringung Deutschlands eine Hauptrolle spielt, und zwar ist es vor allen Dingen das für überlegenen Panzereinsatz günstige Flachgelände der norddeutschen Tiefebene, welches die Feinde anzieht.

Im Osten dagegen liegt der Raum sowjetischer Angriffsvorbereitungen an der Oder. Die stärkere Aufklärungstätigkeit bei Küstrin, die vorangegangenen Versuche einer Erweiterung der Oderbrückenköpfe — sprechen für einen solchen Plan, dessen Hauptgedanke sicher ein sehr erfolgreiches Losbrechen aus einer Brückenkopfstellung ist, wie es bei Baranow an der Weichsel geschah. Der Unterschied zwischen der heutigen Situation und der von Baranow liegt jedoch im Zeitfaktor. Über ein halbes Jahr hat der Sowjetrusse an der Weichsel seinen Aufmarsch organisiert, während heute noch nicht einmal ein Vierteljahr vergangen ist. Zum anderen hatten die Sowjets damals Massen frischer Kräfte herangezogen, während sie jetzt dazu nicht mehr in der Lage sind und nur ihre stark angeschlagenen Truppen konzentrieren können. Ein anderer Plan unserer Gegner kann auch darin liegen, die beiden Großangriffe gegen Norddeutschland zu koordinieren und damit durch einen Druck von beiden Seiten den Widerstand der einzelnen Fronten zu schwächen.

Im Schatten dieser gewaltigen Truppenkonzentrierungen an Oder und Niederrhein stehen die heutigen Kampfhandlungen. Im Westen verstärkt der Feind seine Versuche, den Brückenkopf von Remagen nach Osten, Norden und Süden auszuweiten. Oberkassel, Rheinbrohl und die Autobahn des östlichen Ufers sind hier die Hauptziele. Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt jedoch augenblicklich weiter südlich im Raum zwischen Bingen, Mainz, Kaiserslautern und Ludwigshafen. Hier hat der Feind einen tiefen Einbruch erzielt und versucht, die Verbindungslinien zu den an der Saar kämpfenden deutschen Truppen zu unterbrechen. Die deutschen Gegenangriffe führen in diesem Gebiet einen sehr beweglichen Kampf mit überlegenen feindlichen Panzern.

Im Osten dagegen hat das Anrennen der drei sowjetischen Armeen gegen Stettin etwas nachgelassen. Die Lage im Danzig-Gotenhafener Brückenkopf verschärfte sich weiter. Aus Breslau, Glogau und Ostpreußen waren wiederum Ziel verstärkter sowjetischer Angriffe. Aber schon in diesen feindlichen Einzelaktionen gegen Ost- und Westfront zeigt sich, mit welch einem Widerstand der Gegner erst bei seinem Großangriff rechnen muß. Der Sender London kennzeichnet den Widerstand der deutschen Soldaten mit den Worten: „Die deutschen Soldaten haben nichts anderes im Sinn als Ruhm oder Tod."

Moskaus Wunsch ist in Finnland Gesetz

ep. **Stockholm**, 22. März. Die künftige finnische Politik werde sich in Richtung auf die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ausrichten, erklärte der moskaufreundliche finnische Ministerpräsident Paasikivi nach dem Bekanntgeben der Wahlergebnisse vor finnischen Journalisten. Die finnische Politik werde in Zukunft niemals wieder gegen die Interessen der Sowjetunion handeln. Paasikivi ging soweit, von einer „günstigen Entwicklung" der Zusammenarbeit zwischen der finnischen Regierung und ihren Sklavenhaltern zu sprechen. Die „Irrtümer", die Finnland in der Vergangenheit begangen habe, könnten nach seiner Ansicht durch die neue Haltung wieder gutgemacht werden. Die ersten Auswirkungen der Wahlen zeigen sich erschreckend klar. Moskaus Schrittmacher überliefern das Land in Bausch und Bogen der Gnade und Ungnade Moskaus, dessen einziges Ziel die radikale und totale Durchführung des Bolschewisierungsprozesses ist.

Justizminister Kekkonen hat in einem Runderlaß die finnischen Gerichte dazu angehalten, daß die Urteile gegen die wegen ihrer nationalen Gesinnung angeklagten Finnen nicht dem finnischen Gesetz, sondern den „internationalen Erwartungen" entsprechen müßten. Die bisherigen Erfahrungen haben gelehrt, daß die internationalen Erwartungen sich ausschließlich mit den Wünschen des Kreml decken müssen. Aus einer finnischen Statistik geht hervor, daß bisher 165 Finnen wegen ihrer Haltung im Kriege gegen die Sowjets verurteilt worden sind. Derzeit werden weitere 488 Fälle untersucht.

Die Methode der langsamen, aber hartnäckigen Durchdringung wird nach den Reichstagswahlen von den finnischen Kommunisten auf Weisung Moskaus durchgeführt. Die als Volksdemokraten getarnten finnischen Bolschewisten suchen auf die anderen Parteien Einfluß zu gewinnen, indem sie durch ihr Hauptorgan „Vapaa Sana" die Forderung nach einer Zusammenarbeit „in einer echt demokratischen Front" aufstellen. Diese „demokratische Front" soll der bestimmende Faktor im neuen Reichstag sein. — Moskau versteht es, in raffinierter Gestalt trojanische Pferde in die Gruppen zu schmuggeln, die es von innen auflösen will.

Daß es die vornehmste Aufgabe des neuen finnischen Reichstages ist, Vollstrecker des Willens Moskaus zu sein, ersieht man aus der Ankündigung von „Suomi Sozialdemokratti", daß die Ausscheidung Präsident Rytis und des Bankdirektors Rangeit aus der Leitung der finnischen Staatsbank unmittelbar bevorstehe. Gegen Ryti hat seit geraumer Zeit Moskau ein Kesseltreiben entfesselt, das die Stellung dieses Mannes im öffentlichen Leben unhaltbar machte.

Londoner Polen-Ausschuß aufgelöst

Stockholm, 22. März. Wie aus London gemeldet wird, ist der sogenannte polnische Nationalausschuß auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Arciszewski vom Präsidenten Raczkiwicz aufgelöst worden. Ein neuer Ausschuß soll demnächst einberufen werden. Als Gründe für die Auflösung bezeichnete Raczkiwicz die Notwendigkeit, durch Hereinnahme neuer Vertreter eine größere Leistungsfähigkeit angesichts der neuen Probleme zu gewährleisten, denen sich Polen jetzt gegenübersieht.

Kotau vor Moskau

Drahtbericht unseres Vertreters

sch. **Lissabon**, 22. März. Die gestern mit großer Plötzlichkeit erfolgte Auflösung des polnischen Nationalausschusses in London erregte in politischen und diplomatischen Kreisen Englands und der Vereinigten Staaten natürlich großes Aufsehen; doch kommt diese Auflösung selbstverständlich den englisch-amerikanischen Wünschen weitgehend entgegen. In London wie in Washington hofft man, dadurch in Moskau wenigstens eine etwas günstigere Atmosphäre für die augenblicklichen Verhandlungen über die Bildung einer polnischen provisorischen Regierung zu schaffen.

Der neue Ausschuß soll auf einer erweiterten parteipolitischen Basis stehen und Vertreter der im Mutterlande selbst lebenden Polen, also nicht bloße Emigranten, enthalten. Wieweit es möglich sein wird, derartige Vertreter in den von den Sowjets besetzten Gebieten Polens zu finden, steht noch dahin. Von polnischer Seite wird Reuter erklärt, die Auflösung des Nationalausschusses in London sei einer Selbstauflösung zuvorgekommen, die bereits weit vorgeschritten sei. Zunächst habe Mikolajczyk dem Kabinett den Rücken gekehrt. In den letzten Tagen seien nunmehr auch noch zwei Angehörige der Sozialdemokratischen Partei aus dem Ausschuß ausgetreten. Mit dem jetzigen Kabinett aber könne niemand auf die Dauer arbeiten, um so mehr, als Premierminister Arciszewski die Zustimmung des Nationalausschusses für äußerst wichtige Projekte braucht. Zu diesen Projekten gehört u. a. der infolge der finanzpolitischer Nöte des Londoner Polentums notwendig gewordene Verkauf von 1 Million polnischer Golddollar, die sich zur Zeit in Kanada befinden. Wahrscheinlich werden England und Amerika nunmehr alles daran setzen, in London einen polnischen Nationalausschuß auf die Beine zu stellen, der bedeutend weiter links steht und den Moskauer Ansichten stärker entgegenkommt.

Unterdessen regiert der Lubliner Polensowjet unter Moskaus Schutz ruhig weiter und ignoriert die Auseinandersetzungen der Londoner Polen vollkommen. Sein letztes Dekret zeigt den wahren Charakter dieser Regierung in vollster Deutlichkeit. Dieses Dekret ist gegen die hinter den sowjetischen Linien zurückgebliebenen Teile der Volksdeutschen in Polen gerichtet. In dem Dekret werden die Angehörigen des deutschen Volkstums in Polen für vogelfrei erklärt. Sie stehen außerhalb jedes Gesetzes und jedes Rechtsschutzes und werden in Arbeitsbataillonen zusammengefaßt.

Wie Reuter aus Leith bei Edinburg meldet, bestehen geringe Aussichten, daß der dortige Dockarbeiterstreik, der am Montag begann, noch in dieser Woche beigelegt wird.

Wie englische Zeitungen berichten, soll das berüchtigte britische Zuchthaus Dartmoor, aus dem — wie sich die Verwaltung rühmt — noch nicht ein Sträfling lebend entkommen ist, im Juni von allen Zivilgefangenen geräumt und dem Kriegsministerium zur alleinigen Unterbringung von Militärsträflingen zur Verfügung gestellt werden.

USA-Mütter klagen an

Madrid, 22. März. Hunderte von amerikanischen Müttern haben sich, wie ein spanischer Korrespondent berichtete, an den USA-Marineminister Forrestal mit der Anklage gewendet, die Eroberung von Iwojima habe im Verhältnis zum militärischen Nutzen zu viele Todesopfer gekostet. Forrestal ließ durch die Presse antworten, daß es kein Mittel gebe, um den blutigen Tribut herabzusetzen. Schuld an allem, so erklärte der Minister in wenig trostspendender Weise, hätten die Japaner.

Jüdischer Polizeichef in Köln

Stockholm, 22. März. Wie der Sonderkorrespondent der Londoner „Daily Mail" von der Westfront berichtet, wurde ein Jude zum Chef der Stadtpolizei in Köln, die der amerikanischen Militärbehörde unterstellt ist, ernannt. Dieser Jude hat am Dienstag sein Amt angetreten. Ihm steht eine Polizeitruppe von 300 Mann, zumeist Juden, zur Seite. — Der Aufmarsch der jüdischen Vollstrecker des Morgenthauplanes beginnt!

Wenigstens 9 Flugzeugträger

Tokio, 22. März. Nach den neuesten Berichten wurden wenigstens neun Flugzeugträger der feindlichen Sonderflotte, die das Gebiet von Kyushu, Shikoku, Chugoku am 18. und 19. März angriff, entweder versenkt oder schwer beschädigt. Japanische Aufklärer sichteten die feindliche Flotte am Abend des 21. März, als sie in südlicher Richtung mit höchster Geschwindigkeit durch die Gewässer östlich von Okinawa flüchtete, wobei festgestellt wurde, daß nur sieben Flugzeugträger der gesamten Formation übrig waren.

Sonderangriffseinheiten sowie Bombereinheiten flogen schwere Tagesangriffe am 21. März gegen die feindliche Flotte, die am Vormittag des 21. März ihren Rückzug in südlicher Richtung antrat. Als Folge dieser Angriffe wurde ein Schlachtschiff schwer beschädigt, sowie ein weiteres Kriegsschiff wahrscheinlich versenkt. Elf Flugzeuge unserer Sonderangriffseinheiten rammten die feindlichen Kriegsschiffe, während unsere Bomber drei Volltreffer erzielten. Die Ergebnisse sind bis jetzt noch nicht bestätigt.

Chinadollars als Tapeten

ep. **Lissabon**, 22. März. Ende Februar waren die Preise in Tschungkingchina 873mal höher als zu Beginn des Krieges mit Japan im Jahre 1935, berichtet der USA-Journalist Bob Bromby aus Tschungking. Die Inflation hat ein Ausmaß angenommen, daß Roosevelt den amerikanischen Preisadministrator Henderson nach Tschungking entsandte, um das Währungschaos in Ordnung zu bringen. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieser Versuch mit Erfolg gekrönt sein wird. Wie Bromby berichtet, haben die Geldschieber vollkommen freie Hand. Sie seien es, die den Kurs auf dem schwarzen Markt bestimmen. Die Zimmer in den Häusern sind vielfach mit Chinadollars tapeziert, da sich diese Banknoten billiger stellen als Tapeten. USA-Schuhe z. B. kosten 93 Dollar. Ein Ei wird in China, wo die Eier nicht zu den Raritäten gehören, mit 30 Dollar bezahlt. Eine Schachtel Streichhölzer ist in Tschungking nicht unter 20 Dollar zu erstehen.

Wie der „Progreß" aus Lyon meldet, werden den amerikanischen Soldaten an der Westfront die Anfangsgründe der russischen Sprache beigebracht. Die amerikanische Armeezeitung „Stars and Stripes" veröffentlicht zu diesem Zweck täglich eine Lektion Russisch.

In Damaskus wurden am Montag die Geschäfte geschlossen als Protest gegen die amerikanische Erklärung, die USA wollen die jüdische Einwanderung nach Palästina fördern.

Nach einer Erklärung des Außenministers von Bolivien wird die bolivianische Regierung die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion wieder aufnehmen.

Im australischen Nachrichtendienst führt der Kommentator Deakter u. a. aus: Australiens Hilfsquellen sind jetzt schon bis zum Zerreißpunkt angestrengt; es muß deshalb für jeden klar sein, daß keine Erleichterung unserer Kriegsanstrengungen weder in physischer noch in finanzieller Hinsicht zu erwarten ist.

Beileireisen englischer Minister

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 22. März. In der englischen Presse bildet der Lebensmittelmangel weiterhin den wichtigsten Tagesstoff. Der englische Ernährungsminister kündigte jetzt im Unterhaus an, daß er selber nach Washington reisen werde, um wegen der Herabsetzung der Lieferungen an England zu verhandeln. Der Produktionsminister soll ihn begleiten. In Londoner Zeitungen heißt es, Churchill wolle persönlich das Versorgungsproblem mit Roosevelt behandeln, um auf die Risiken einer weiteren Herabsetzung des englischen Lebensstandards und die drohende Unterernährung hinzuweisen.

Der Chef der USA-Lebensmittelkommission, Jones, erklärte hingegen, auch die USA müßten den Riemen ein Loch enger schnallen. Die Fleischbewirtschaftungsstelle kündigte bereits eine weitere Verknappung für die nächsten Monate an. Aber nicht nur die Lebensmittel sollen in den USA rar werden, sondern auch viele andere wichtige Artikel. Das alles sind die Folgen der Roosevelt'schen Kriegspolitik für die so reichen Vereinigten Staaten. Darum sind auch Demonstrationen tausender hungernder französischer Frauen vor dem Pariser Rathaus und Bettelbriefe der Exkönigin Wilhelmina an Roosevelt gegen so zwecklos, wie es die Reisen englischer Minister über den Atlantik sein werden.

Hungerkatastrophen überall

tt. **Genf**, 22. März. Das Hungerproblem ist zum politischen Kernproblem in den von den anglo-amerikanischen Mächten besetzten Gebieten geworden. In Frankreich, Belgien und Holland, in Italien und Griechenland schafft die grausige Hungersnot der bevölkerung, die sich seit der „Befreiung" der Länder durch die Anglo-Amerikaner von Monat zu Monat unaufhaltsam gesteigert hat, günstigen Boden für die Verbreitung des Kommunismus, was die führigen bolschewistischen Agenten weidlich für ihre imperialistischen Ziele auszunutzen. In Belgien liegt die Nahrungsmittelration unter dem Existenzminimum. In Frankreich muß nach einer Mitteilung des französischen Wirtschaftsministers die Rotration infolge Ausbleibens der Zufuhren erneut gesenkt werden. Da der nötige Schiffsraum zur Herbeischaffung der in den USA bereitgestellten Lebensmittel nicht zur Verfügung steht, ist mit einer Behebung der Hungerkatastrophe Frankreichs in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Der augenblickliche Ernährungsstand des französischen Volkes ist derart, daß sich daraus gefährliche politische Folgerungen ergeben, die in einem rapiden Umschlagreiten des Kommunismus im ganzen Lande ihren Ausdruck finden.

Reuters Sonderkorrespondent **Harold King** meldet aus Paris, die Ernährungslage in den großen Städten verursacht der französischen Regierung große Sorgen. Sieben Monate nach der „Befreiung" sei die Lebensmittelzufuhr, die Paris und andere große Städte erreiche, geringer denn zu irgendeinem Zeitpunkt seit Beginn des Krieges. Seit drei Monaten habe niemand seine Fleischration erhalten und seit drei Monaten praktisch kein Fett mehr. Es werde bereits von einem kommenden Brotmangel gesprochen. Die Presse kritisiere scharf die verantwortlichen Regierungsstellen, vor allem das Ernährungs- und Transportministerium. Der schwarze Markt blühe, aber die große Masse, die sich ihn nicht leisten könne, müsse hungern.

„Tod oder Sieg!"

Tokio, 22. März. „Der Verlust der Insel Iwojima leitet eine ernsthafte Entwicklung im ostasiatischen Kriege ein", erklärte Ministerpräsident Koiso in einer Rundfunkansprache an das Volk. „Das japanische Volk ist trotz der schweren Lage bereit, sich auch dieser Lage gegenüber gewachsen zu zeigen. Mit stärkstem Vertrauen in den Endsieg wächst der Entschluß, den Feind zu vernichten. In diesem Kampf wird über das Fortbestehen des japanischen Volkes entschieden. Eine andere Wahl als Tod oder Sieg gibt es nicht, ein Kompromiß ist ausgeschlossen."

Abschließend betonte Koiso, daß ehestens weitere Maßnahmen für die Verteidigung der Heimat und zur Vergrößerung der Kriegsproduktion getroffen würden.

Moskau im Mittelmeer

Von Dr. Heinz Mundhenke

Wenn vor kurzem die führende Zeitung „Irish Catholic" ganz allgemein feststellte: „Großbritannien und die USA sind durch Stalins Strategie in eine Lage hineinmanövriert worden, in der ihnen nichts anderes übrig bleibt, als sich seinen persönlichen Wünschen und den Zielen der Sowjetrepublik gehorsam unterzuordnen, dann gilt dieser Satz im besonderen für die gegenwärtigen Verhältnisse im Mittelmeer. Die verhängnisvolle Entwicklung begann mit dem Einzug der Sowjetvertreter im Algier-Ausschuß und setzte sich fort im Mitteimeer-Ausschuß, in dem der Kreml von Anfang an die Führung besaß. Im Zuge dieser Expansion fand ferner die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Kairo statt. Außerdem wurden in allen bedeutenden nahöstlichen Zentren sowjetische Gesandschaften und Konsulate errichtet. Auf militärischem Gebiet konnten die Sowjets das Mitbenutzungsrecht des Kriegshafens von Haifa sowie die Überlassung eines Teiles der italienischen Kriegsflotte als Erfolg buchen, und in wirtschaftlicher Hinsicht sicherten sie sich durch den Erwerb eines Suez-Aktien-Paketes Einfluß auf eine der wichtigsten internationalen Verkehrsadern. Die neu gewonnenen Positionen bildeten für die Sowjetunion jedoch nichts anderes als Etappen auf dem Wege zur Beherrschung des gesamten Mittelmeeres.

Der eigentliche Kampf setzte an dem Tage ein, an dem der Kreml offen zu Angriffen gegen die Meerengen-Konvention von Montreux überging. Schon der erste Torpedo verfehlte nicht sein Ziel. Zwar gelang es England im letzten Augenblick, nach außen hin sein Prestige dadurch zu wahren, daß es die Türkei als Leidtragenden vorschickte, aber dieser Taktik sind Grenzen gesetzt, denn es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis der Sowjetunion die freie und uneingeschränkte Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen gestattet wird. In diesem Fall handelt es sich nicht nur um einen starken Eingriff in die Souveränitätsrechte der Türkei, sondern auch ein Lebensnerv des britischen Empire ist ernstlich bedroht. Die gegenwärtige Lage Großbritanniens ist um so kritischer, als der Kreml als alleiniger Gebieter über Südosteuropa einen Trumpf in den Händen hat, den der englische Gegenspieler nicht mehr stechen kann.

Hatte London noch vor kurzem geglaubt, den sowjetischen Rivalen an den Meerengen von Griechenland aus kontrollieren zu können, so muß es nunmehr auch diese Hoffnung begraben, denn erstens sind die vom Foreign Office in Athen eingesetzten Regierungen viel zu schwach, um der vom Bolschewismus stark infizierten revolutionären Bewegung, die in den Eam- und Elas-Organisationen verkörpert ist, Herr zu werden, und zweitens haben sich die Sowjets längst über Bulgarien einen Platz am Ägäischen Meer gesichert. Und wenn kürzlich Ministerpräsident Plastiras erklärte: „Mit der traurigen Notwendigkeit weiterer Kämpfe in Griechenland ist zu rechnen", dann spiegelt sich in diesem Satz die Tragödie eines Landes wider, das durch Verrat und Verblendung zwischen die Mühlsteine zweier Großmächte geraten ist. Unter diesem Gesichtswinkel gesehen, ist es völlig belanglos, wie die thrakische und mazedonische Frage, die erneut zwischen Griechenland, Bulgarien und Serbien steht, gelöst wird, denn die Oberaufsicht über diese Gebiete führt auch weiterhin der Kreml.

Während heute das bolschewistische Rußland auf dem besten Wege ist, die vom Zarentum gesteckten Ziele zu erreichen, ist England in der Abwehr dieses Gegners ganz auf sich allein angewiesen, denn nachdem es Franzosen, Italiener, Ägypter, Araber, Griechen und Türken der sowjetischen Machtgier geopfert hat, sind alle Söldnervölker dieses Raumes verbraucht. Wider Erwarten sind zudem diesmal alle seestrategischen Lösungen vom Lande her erzwungen worden, ein sinnfälliger Beweis dafür, wie stark die britische Seemacht im Verlaufe dieses Krieges ange-

schlagen worden ist. An der Themse wird man eines Tages diese durch den blinden Vernichtungswillen gegen Deutschland selbst verschuldete Entwicklung um so bitterer beklagen, als sich die USA nicht nur wenig um die Vorgänge im Mittelmeer kümmern, sondern darüber hinaus die Unverfrorenheit besitzen, aus der Bedrängnis des angelsächsischen Vetters selbst erhebliche Vorteile zu ziehen.

Luxushotels gestürmt

ep. Madrid, 22. März. In Nizza, Cannes und Monte Carlo rottete sich die Bevölkerung vor den eleganten Luxuslokalen zusammen, die von den Anglo-Amerikanern wieder in Betrieb genommen worden waren. Als Gäste erschienen vor allem Schwarzhändler und anglo-amerikanische Offiziere, die hier Gelage und Orgien feierten. Gegen die Unmut der notleidenden Bevölkerung war die zuständige Ortspolizei machtlos. Als die Lokale weiter geöffnet blieben und die Anglo-Amerikaner ihre herausfordernde Lebensführung fortsetzten, riß den Einheimischen die Geduld. Am hellen Tage wurden Transporte von Lebensmitteln, die für die Schlemmerlokale bestimmt waren, überfallen und ausgeraubt. Ein Angriff auf die wiedereröffnete Spielbank von Cannes wurde von der Militärpolizei abgeschlagen, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Die Vorfälle fallen in eine Zeit, in der, wie selbst die Engländer nach London berichten, täglich mehrere hundert Reviera-Franzosen Hungers sterben.

Starker Druck der Amerikaner am Mittelrhein

Aus dem Führerhauptquartier, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Ungarn warf der Feind weitere schnelle Verbände in den Kampf und verstärkte seine Durchbruchsversuche an der gesamten Front zwischen Plattensee und Donau. Westlich des Sarviz-Kanals, beiderseits Stuhlweißenburg und Varpalota, sowie nördlich Tata wurden die Angriffe der Sowjets vor unseren Linien zum Stehen gebracht oder durch Gegenangriffe zurückgeworfen. Die Bolschewisten verloren erneut 73 Panzer. An der slowakischen Gebirgsfront wiesen unsere Truppen südlich Neuschl anhaltende starke Angriffe der Sowjets in rückwärtigen Stützpunkten ab. In Oberschlesien ließ die Angriffstätigkeit des Feindes gegenüber den Vortagen nach. Beiderseits Neustadt und östlich Ziegenhals führten unsere Gegenangriffe zu Stellungsverbesserungen. Die neu aufgebaute Front wurde gegen zahlreiche Einzelangriffe der Bolschewisten behauptet. Von der Front zwischen Riesengebirge und Stettiner Haff werden nur südlich Forst und nördlich Frankfurt a. d. Oder erfolglose Aufklärungsvorstöße des Gegners gemeldet. Die Abwehrschlacht an der Danziger Bucht nahm unter beiderseits hohen Verlusten an Heftigkeit zu. In Westpreußen dehnte der Feind seine Angriffe auch auf den Raum beiderseits Hohenstein aus. In schweren Kämpfen wurde der Durchbruch auf Gotenhafen und Danzig nach Abschuß von 49 Sowjetpanzern bei geringem Geländeverlust wiederum verhindert. Unsere Truppen am Frischen Haff hielten, von eigenen Seestreitkräften unterstützt, dem ununterbrochenen Ansturm des vielfach überlegenen Gegners stand und vernichteten erneut 36 Panzer. Unsere Kurland-Kämpfer vereitelten auch gestern den beiderseits Frauenburg unter höchstem Munitionsaufwand erstrebten Durchbruch der Bolschewisten. Nordwestlich Doblen angreifende Sowjets wurden im Hauptkampffeld aufgefangen.

Am Mittelrhein hält der starke Druck der Amerikaner nach Norden vor allem östlich Bonn an. Ihre Versuche, den Übergang über die untere Sieg zu erzwingen, scheiterten jedoch im Abwehrfeuer aller Waffen. Auch östlich Königswinter und Honnef blieben die angreifenden amerikanischen Bataillone nach der Einnahme einiger Ortschaften in unserem Feuer liegen. In Bingen dauern die heftigen Straßenkämpfe an. Unsere Sicherungen in Rhein-Hessen haben sich nach Abschuß von zahlreichen Panzern von der Selz auf den Brückenkopf Mainz zurückgekämpft, den der Feind seit gestern heftig angreift. Bei Oppenheim wurden feindliche Panzerspitzen vernichtet. In Worms wird erbittert gekämpft. Südlich davon ist der Gegner in den Raum Frankental vorgestoßen, blieb dann aber vor der neu aufgebauten Stellung liegen. In der mittleren Rheinpfalz haben sich die Kämpfe an den Ostrand der Hardt bei Bad Dürkheim und Neustadt a. d. Weinstraße verlagert. Weiter südwestlich stehen unsere aus der Saarpfalz zurückgeführten Verbände in Kämpfen mit den aus dem Raum beiderseits Kaiserslautern nach Süden drängenden Gegner. Im Kampfabschnitt von Weißenburg im Elsaß scheiterten die Durchbruchsversuche der 7. amerikanischen Armee an unseren Westbefestigungen. In der Rheinpfalz haben unsere Truppen gestern 69 Panzerfahrzeuge vernichtet.

In Mittelitalien blieben feindliche Vorstöße an der ligurischen Küste südlich Massa erfolglos. Im etruskischen Apennin dauert die lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit an. Im Kampfraum Bihac in Westkroatien werden heftige Kämpfe mit Banden gemeldet, die von Süden her angreifen. Die Berge im Gebiet von Serajewo werden vom Feind gesäubert.

Bei starker feindlicher Lufttätigkeit über dem Reichsgebiet wurden am Tage neben Bremen und Plauen besonders Orte im Rheinland, Westfalen und Südostdeutschland betroffen. Durch britische Terrorangriffe in der Nacht entstanden Schäden vor allem in Hamburg. Schwächere Verbände warfen Bomben auf Berlin. Luftverteidigungskräfte brachten nach bisherigen Meldungen 46 meist viermotorige Bomber zum Absturz.



Weltbild-Gliese (GBD).

Kampfraum Mittelrhein

Auch in Serbien Wahlkomödie

Stockholm, 22 März. Wie das sowjetische Nachrichtenagentur TASS aus Belgrad meldet, ist in Serbien die Vorbereitung für die Wahlen für die sogenannten „Volkbefreiungskomitees" in vollem Gange. Die Bevölkerung, so fügt die bolschewistische Nachrichtenagentur in rührend naivem Ton hinzu, nehme lebhaften Anteil an den Wahlversammlungen, in denen sie dem Wunsch Ausdruck geben, daß diejenigen Personen gewählt würden, die bisher schon durch ihre Arbeit bewiesen hätten, daß sie dem Kampf für die „Volksbefreiung" Serbiens — nach bekanntem Moskauer Beispiel — treu geblieben sind. In den Städten, wo die Versammlungen stattfinden, seien Plakate mit bolschewistischen Wahlparolen zu sehen. Die finnische Wahltragödie, in deren Hintergrund der Kreml stand, hat bewiesen, welchem Ziel die Inszenierung von Wahlen in den von den Sowjets besetzten und unterdrückten Ländern dienen. Die Sowjets, die sich mit diesen Wahlen das Mäntelchen demokratischer Gutartigkeit umhängen, wissen genau, daß mit ihren bewährten Methoden der in ihrem Sinne gewünschte Wahlerfolg gesichert ist, um so mehr, als bei der Durchführung der Wahlen altbewährte Terrormethoden zur Anwendung kommen. Nach Finnland wird nun Serbien das nächste Opfer des Kreml sein, das mit allen Mitteln demokratischer Tarnung einer beschleunigten Bolschewisierung zugeführt wird.

Wichtiges - kurz gesagt

Der Pariser Korrespondent der Zeitung „News Chronicle" meldet laut Reuter, die berüchtigte spanische Bolschewistin „La Passionaria" befindet sich mit einer französischen Einreisebescheinigung auf dem Wege von Moskau nach Paris.

Nach einer Auskunft, die Staatsminister Law dem Unterhaus gab, haben die „Gerichte" der Tito-Banden in Serbien 165 Todesurteile gegen Bolschewistengegner gefällt und im Bezirk Wojwodina bisher 75 Todesurteile vollstreckt.

Nach einer Meldung aus London erklärte der „Radiodoktor" in Birmingham, die Ärzte Englands seien überarbeitet wie nie zuvor. Mehr als ein Drittel der Mediziner des Landes ständen im Dienst der Wehrmacht.

Im Zusammenhang mit den Versorgungsschwierigkeiten in den USA begannen in Washington beide Kongreßhäuser mit der Prüfung der Nahrungsmittelerzeugung des Landes und mit dem Verteilungssystem. Dem Senat und dem Repräsentantenhaus wurden entsprechende Vorschläge vorgelegt.

Rund um den Roland

Erneuter Terrorangriff

In den frühen Nachmittagsstunden des Donnerstags war Bremen das Angriffsziel eines mittleren Verbandes feindlicher viermotoriger Bomber. Die abgeworfenen Sprengbomben richteten in Wohn- und Geschäftsvierteln mehrerer Stadtteile sowie in vorstädtischen Siedlungen und Verkehrsanlagen Zerstörungen oder Beschädigungen an. Die Personenverluste während des Angriffs sind erfreulicherweise gering. Sie betragen einen Gefallenen und etwa 25 Verwundete. Erst durch nachträglich erfolgten Einsturz eines Hauses wurden etwa 50 Personen verschüttet, von denen bis zur Ausgabe dieser Meldung neun Personen als Gefallene geborgen wurden.

Verpflichtung der Jugend

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahr die Verpflichtung der Jugend in besonderen Feiern statt, die Sonntag, 25. März, von der Hitler-Jugend durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um die Aufnahme der zehnjährigen Jungen und Mädel in die Hitler-Jugend und damit um den Beginn der Jugenddienstpflicht für diese Zehnjährigen. Es ist erwünscht, daß auch — soweit es aus Kriegsgründen möglich ist — die Väter und Mütter, deren Söhne und Töchter verpflichtet werden, an de örtlichen Gemeinschaftsfeiern teilnehmen. Im Zeichen der großen Anstrengungen, die der Schicksalskampf von jedem einzelnen Deutschen fordert, werden zahlreiche Männer und Frauen an diesem Tage beruflich tätig sein. Den Eltern der Jugendlichen soll jedoch, wenn es die betrieblichen Verhältnisse irgend zulassen, ermöglicht werden, an den Feiern teilzunehmen und mit ihren Kindern zusammen zu sein.

Der Reichsarbeitsminister empfiehlt daher, in Übereinstimmung mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, den Betriebsführern, Gefolgschaftsmitgliedern, deren Kinder oder Pflegekinder am 25. März verpflichtet werden, nach Möglichkeit an diesem Tag von der Sonntagsarbeit freizustellen, gegebenenfalls durch Austausch mit anderen Gefolgschaftsmitgliedern. Die Gewerbeaufsichtsämter sind ermächtigt, erforderlichenfalls notwendige Abweichungen von den Vorschriften über Sonntagsruhe und Ersatzruhezeiten zuzulassen.

Wir wissen es besser!

In einem Werk des Nordseegaues, in dem das Vorschlagwesen erst ziemlich spät Allgemeingut wurde, wurde im vergangenen Jahr bereits von jedem zweiten Gefolgschafter ein Verbesserungsvorschlag gemacht. Zum größten Teil handelte es sich um konstruktive Verbesserungen. Mögen es gar nicht einmal hervorstehende Erfindungen sein, so haben sie doch ihren praktischen Wert in sich. Wir denken etwa an den Ersatz, der von einem Gefolgschafter für die schwer zu beschaffende Klemmzange für Heftnadeln gefunden wurde. Mit etwas Anfallblech, kleinen Scharnieren und einer Feder hat er das Problem gelöst. Oder wir denken an die in diesem Werk konstruierte Greif- und Schleppzange, mit der Blechtafeln durch den Klemmdruck ohne weitere Belastung getragen werden können. Sie ist leichter als die übliche Flachzange und hat sich bewährt. In der Sattlerei fiel uns ein Locher für Dichtungsringe auf, mit dem jeweils der Mittelpunkt getroffen werden kann. Früher hatte man 70 Pzt. Ausschuß, weil die Mitte meistens nicht gefunden wurde. Auch in diesem Werk blüht das Vorschlagwesen, wie überall, nur deshalb, weil die Unterführer vorangehen, weil auch sie sich am Vorschlagwesen rege beteiligen. Sogar von den Frauen ging eine Anzahl von Vorschlägen ein, die bemerkenswert sind. Dr. Ju.

200 000 Arbeitsstunden mehr!

In einem Betrieb des Nordseegaues wurden im vergangenen Jahr weit über 200 000 produktive Arbeitsstunden durch Verbesserungsvorschläge eingespart, wobei Zeitersparnisse, die nicht so genau erfaßbar sind, weil sie nicht in der unmittelbaren Fertigung liegen, noch gar nicht berücksichtigt sind. Hinzu kommen Werkstoffersparnisse von weit über 100 Tonnen, darüber hinaus Ersparnisse an Rohstoff. Erfreulich ist dabei die Feststellung, daß die Vorschläge in ihrem Wert immer weiter gestiegen sind und unbrauchbare Vorschläge ständig weniger wurden. Während 1943 noch 28 Proz. Vorschläge abgelehnt werden mußten, sind es im vergangenen Jahr nur noch 14 Proz. Die mittlere Prämienhöhe wuchs seit 1943 von 70 auf 120 RM. Laufend wird geprüft, ob brauchbare und prämiierte Verbesserungsvorschläge tatsächlich durchgeführt werden; sofern das Gegenteil festgestellt wird, wird gegenüber den Verantwortlichen eingegriffen. Dr. Ju.

Spezial-Krankenhaus für Schwerunfallverletzte. In Bad Oldesloe besteht seit einiger Zeit eine berufsgenossenschaftliche Sonderanstalt für Heil- und Berufsfürsorge Schwerunfallverletzter, die von den Berufsgenossenschaften als reichsgesetzliche Unfallversicherungsträgerin für den nordwestdeutschen Raum errichtet wurde, ihre Einrichtungen im Kriege aber auch für alle nicht gegen Unfall versicherten Verletzten zur Verfügung stellt. Dieses Unfallkrankenhaus „Nordmark" hat unter seiner spezialärztlichen Leitung beste Erfolge bei der Behandlung von Verletzungsfolgen aller Art aufgewiesen und wird in steigendem Maße aus allen Orten unseres Bereiches in Anspruch genommen. Aufnahmen finden jederzeit ohne vorherige Anmeldung statt, da nur die möglichst sofortige spezialärztliche Versorgung gegebenenfalls eintretende schwere Spätschäden verhindern kann.

Tragevorrichtung für Koffer

Es beansprucht eine geringere Körperkraft, den Koffer auf dem Rücken zu tragen. Je nach Größe der betreffenden Person wird aus alten Säcken oder kräftigen Stoffresten ein etwa 5 cm breites und 2,80 bis 3 m langes Band genäht. Dieses wird in Form einer 8 zusammengenäht und so um den Koffer gelegt, daß die Nahtstelle etwa in die Mitte des Kofferdeckels zu liegen kommt. Die beiden Schlingen der Tragevorrichtung werden um die Seitenwände des Koffers geführt, so daß sie sich auf der Seite des Kofferbodens befinden. Der Koffer kann jetzt so auf den Rücken genommen werden wie ein Rucksack, indem der Boden des Koffers auf dem Rücken liegt.

Eisernes Sparen vereinfacht

Viele Arbeitgeber rechnen im Sinne einer Vereinfachung der Lohn- und Gehaltsauszahlung, wie sie von den zuständigen Stellen ausdrücklich genehmigt worden ist den Arbeitslohn für ihre Arbeitnehmer jetzt in längeren Zeiträumen ab. So erfolgt die Abrechnung für Gefolgschafter, die nicht Monatslohn- oder nicht Monatsgehaltsempfänger sind, monatlich oder vier- und fünfwöchentlich, für die Monatsgehaltsempfänger aber vierteljährlich. In der Regel werden zwischenzeitlich Abschlagzahlungen gewährt. Der Reichsfinanzminister hat sich nun, zur Vereinfachung des Verfahrens bei der Einbehaltung der Eisernen Sparbeträge damit einverstanden erklärt, daß im Falle der verlängerten Lohnabrechnung die Eisernen Sparbeträge, abweichend von den sonstigen Vorschriften, nicht bei den einzelnen Abschlagszahlungen, sondern erst bei der Lohnabrechnung einbehalten werden.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgr. Kirchweyhe und Sudweyhe. Zur Feier der Verpflichtung der Jugend werden die Elternschaft und interessierte Volksgenossen herzlich eingeladen. Politische Leiter und Pg., soweit dienstfrei, nehmen teil. Die Feier ist Sonntag, 25. März, 9.30 Uhr, bei R. Voßmeyer in Sudweyhe.

Das zeitgemäße Rezept

Porreegemüse. Man entfernt von dem Porree die schlechten Teile, wäscht und zerkleinert ihn (die Grünteile fein, die weißen etwas gröber), nun wäscht man das Geschnittene wegen des Sandes noch einmal und setzt die Grünteile mit Wasser zum Kochen auf, nach 30 bis 35 Minuten gibt man erst das Weiße dazu, läßt noch 10 Minuten kochen, gießt ab und macht eine helle Tunke, wozu man das Gemüsewasser, einen Teil Milch und je Liter Tunke etwas Fett und 80 g Mehl verwendet. Man gibt das Gemüse hinein und schmeckt mit Salz ab.

Es wird verdunkelt von 18.45 bis 6.00 Uhr

Das nützliche Autogramm Von Johannes Schima

Der Dichter Peter Rosegger brachte sich in den Jugendjahren in seiner steierischen Heimat als Schneiderlehrling und nach seiner Freisprechung als Gehilfe mit Flickarbeiten auf den weiter entlegenen Bauernhöfen durch. Später, zu Ehren, Ruhm und auch zu Geld gelangt, geleitet von der persönlichen Erfahrung, daß die Grundlage einer allgemeinen Schulbildung von bleibendem Wert für den Menschen sei, und von der Tatsache, daß die Jugend seiner Heimat drei bis vier Stunden Wegs zur Schule bei jedem Wetter zurückzulegen hatte, bei hoher Schneelage im Winter aber oft wochenlang der Schule fernbleiben mußte, hatte er in Alpl bei Krieglach in Steiermark auf seine Kosten eine solche erbauen lassen und sich in ihr selber ein Zimmer vorbehalten, wo er seine Urlaube verbrachte und zeitweise Erholung vom Stadtleben suchte.

So weilte er wieder einmal in seiner geliebten Waldheimat. Es war ein Sommer-Sonntag und Rosegger befand sich ganz allein im Hause, nachdem das Lehrer-Ehepaar, das seine Naturalwohnung ebenfalls in der Schule hatte, ausgegangen war. Er stand am Fenster und blickte interessiert hinaus, da er auf der Waldstraße einen Mann humpeln sah, der sich krampfhaft die Hüften hielt. In der Annahme, der Mann hätte einen Gallenstein- oder Nierenanfall, rief er hinaus: „Ja, was fehlt Ihnen denn?"

„Ich komme von Wien", erwiderte der Mann grollend, „und war auf der Wanderung begriffen; da plötzlich tauchte ein Stier auf, der mich annehmen wollte. Und dieser wilde Teufel hat mich gehetzt, die Wiesen herunter, über Gräben und Hürden, über Hecken und Zäune, immer im sausenden Galopp. Zum Glück ist alles gut ausgegangen, nur daß mir gerade die zwei rückwärtigen Hosenknöpfe abgerissen sind, das ist das fatale, denn wo nehme ich jetzt rasch zwei Hosenknöpfe her?"

„Ach so", lachte der Dichter. „Deswegen halten Sie sich die Seiten! Nun, das wegen der Knöpfe soll Ihre geringste Sorge sein. Bitte, kommen Sie ruhig herein, wir werden die Sache raschest auf gleich bringen."

Der Mann folgte der Aufforderung und Rosegger, der gelernte Schneider, hatte bald zwei passende Knöpfe gefunden und nähte sie dem Mann an die Hose.

„Wo wollten Sie denn eigentlich hin?" forschte der Dichter, als er fertig war.

„Ich wollte nach Krieglach hinunter, um zu versuchen, von dem berühmten Peter Rosegger ein Autogramm zu erlangen."

„Hahaha", lachte Rosegger, „dieser Versuch wäre Ihnen gründlich mißlungen, weil nämlich Rosegger nicht zu Hause gewesen wäre. Aber erzählen Sie nichts weiter", fuhr der Dichter zu dem erstaunten Mann fort, den plötzlich eine Ahnung durchzuckt haben mochte, „sein Autogramm haben Sie jetzt auf Ihrer Hose; und das ist ein nützlicheres, als eines auf dem Papier!"

Richard Wagner und das deutsche Nationaltheater

Auf Veranlassung der Volksbildungsstätten der Hansestadt Bremen hielt Kapellmeister Erich Walter (Staatstheater) im kleinen Glockensaal vor einem troz voraufgegangenen Alarms zahlreichen Zuhörerkreis einen Vortrag, in dem er Richard Wagners Lebensweg und künstlerisches Schicksal bis zur Gründung des Festspielhauses in Bayreuth mit interessanten Streiflichtern beleuchtete. Eine Freude war es, bei dieser Gelegenheit Liselotte Thomamüller, Senta Hauke und Caspar Bröcheler einmal wieder zu hören. Liselotte Thomamüller sang (zur musikalischen Erläuterung des Vortrags) die Senta-Ballade aus dem „Fliegenden Holländer" und gemeinsam mit Caspar Bröcheler, der außerdem den Fliedermonolog aus den „Meistersingern" wahrhaft meisterlich vortrug, die dritte Szene aus der „Walküre" (Wotans Abschied). Sehr kultiviert sang Senta Hauke die Wesendonk-Lieder.

Hellmuth Ortmann.

An der Grenze dreier Gaue

Ein vom Verein für Niedersächsisches Volkstum im Rahmen der Wittheit veranstalteter Vortragsabend wurde von Senator Dr. v. Hoff eingeleitet mit fesselnden sprachwissenschaftlichen Ausführungen über den Begriff Heimat. Sie ist die Stätte, an der wir rasten und somit unser ältester Besitz, den wir landschaftlich und besonders auch in seiner freien Natur schützen und gegen äußere Feinde mit allen unseren Kräften verteidigen. Im Anschluß daran schilderte Dr. Schloen, Fischerhude, in einem aufschlußreichen Vortrag „An der Grenze dreier Gaue", wie die drei alten Gaue Wigmodi, Waldsati und Sturmi, die in der Gegend von Fischerhude zusammenstießen, sich noch heute in ihrer Mundart deutlich voneinander abheben, und bei der künstlich angelegten „Düne" von Ebbensiek in frühgeschichtlicher Zeit offenbar ein gemeinsames Heiligtum besessen haben.

Franz Crull.

Prof. Ragnar Oestberg, Schwedens berühmtester Architekt, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Sein Hauptwerk ist das Stadthaus von Stockholm.

Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Gauverlagsleiter: Erich Kleiner, Zweigniederlassung Bremen „Bremer Zeitung", Geeren 6/8. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptschriftleiter: Kurt G. Stolzenberg (z. Z. Wehrmacht), verantwortl. Hauptschriftleiter Erich Beck, Bremen. — RPK I/851. — Z. Z. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Druck Carl Ed. Schünemann KG., Bremen.

Für Führer, Volk und Reich gaben ihr Leben:

Horst Fred Schmidt, Oblt. u. Adj., Inh. d. EK. 1. u. 2. Kl., d. Inf.-Sturm-Abz., d. Verw.-Abz. u. and. Ausz., geb. 10. 10. 20, am 11. 2. 45. Familie Alfred Schmidt-Wieting, Bremen, König-Albert-Str. 25.

Carl Kleine, Obgefr., Lehrer, geb. 8. 8. 11, am 28. 2. 45. Fam. Heinr. Kleine, Sedanstraße 125.

Gerhard Baumgärtner, Soldat, geb. 23. 6. 26, am 4. 2. 45. Max Baumgärtner u. Frau, geb. Anft, Buxtehuder Straße 20, II. Etg.

Erich Kiecks, Ltn., Inh. versch. Ausz., geb. 9. 1. 24, am 20. 2. 45. Erich Kiecks u. Frau Margarethe, geb. Vogt, z. Z. Bauernstr. 7c.

Johann Warneke, Obgefr., geb. 9. 6. 06, am 11. 12. 44. Adelheid Warneke, geb. Lemmermann, u. Kinder, Erichshof. Tfr. 8. 4. 45, 10 Uhr, in der Kirche zu Leeste.

Arndt von Pape, Oblt. d. Res., Dr. jur., Landwirt, Inh. d. EK. 1. u. 2. Kl. u. d. Verw.-Abz., im 36. Lebensj. Gerda von Pape, geb. Vohl, u. 2 Kinder, Hevensen b. Nörten-Hardenberg (Hann.), März 1945.

Lüder Siemers, Kriegsfreiw., Obgefr. Inh. d. EK. 2. Kl., d. Inf.-Sturm-Abz., Verw.-Abz. u. Ostmed., geb. 12. 5. 21, am 23. 1. 45. Carl Siemers u. Hertha, geb. Goodson, Bremen, Großgörschenstr. 16.

Hellmuth Löwe, Obgefr., Inh. versch. Ausz., geb. 8. 9. 06, am 22. 1. 45. Frau Maria Löwe, geb. Bogdahn, Bremen, Kantstraße 100.

Werner Woltemade, Schirrmstr., Inh. d. Ostmed. u. and. Ausz., geb. 28. 7. 13, am 7. 2. 45. Frau Mariechen Woltemade, geb. Tönjes, Bremen, Yorkstraße 80.

Erich Spannhoff, Gren., Inh. d. silb. Verw.-Abz., geb. 17. 8. 26, am 16. 3. 45. Friedr. Spannhoff u. Frau. Bremen, Waller Heerstr. 184a.

Heino Peters, ϟϟ-Sturmm., Inh. d. EK. 2. Kl., geb. 26. 5. 20, am 31. 12. 44. Karl Peters u. Frau, geb. Hinrichsen. Br.-Aumund, Borchshöhe 6. Gedenkf. Sonntag, 25. 3., Kirche Br.-Aumund.

Ernst Landefeld, Kan., geb. 13. 11. 06, am 11. 1. 45. Familie Wilh. Landefeld, Br., Delbrückstr. 3.

Helmuth Elrich, Gren., geb. 21. 4. 24, am 31. 1. 45. Paul Elrich u. Frau, geb. Cech. Br.-Farge, 20. 3. 45.

Georg Pape, Matrose, geb. 1. 4. 26. Georg Pape u. Grete, geb. Schmidt. Br.-Aumund, März 1945.

Johannes Lohse, San.-Obgefr., Inh. d. Ostmed. u. KVK. 2. Kl. m. Schw., geb. 3. 7. 05, am 14. 2. 45. Katharina Lohse, geb. Sühwold, u. Kinder. Br.-Farge. Gedenkf. Sonntag, 25. 3., 10.45 Uhr, Kap. Br.-Farge.

Erich Wojcieschowsky, Uffz., geb. 27. 8. 16, am 17. 2. 45. Ewald Schnur u. Frau, geb. Wessels. Huchting, Hadelerstraße 18.

Hermann Kordes, San.-Uffz., geb. 31. 10. 05, am 19. 2. 45. Anne Kordes, geb. de Vries. Br., Busestr. 45.

Heinrich Schoone, Uffz., geb. 31. 1. 10, am 5. 3. 45. Frau A. Schoone, geb. Westhoff. Br., Rostock. Str. 25.

Germar Klockgether, Gefr., geb. 13. 5. 18, am 22. 1. 45. Frau Zilla Klockgether Wwe., z. Z. Oldenburg, Donnerschweer Straße 198.

Karl Jordan, Obgefr., geb. 10. 3. 1900, am 23. 1. 45, durch ausw. Terrorangr. Magdalene Jordan, geb. Mejth, nebst Kindern, Lessingstr. 44. Trf. u. Urnenbeis. Dienstag, 27. 3. 45, 15 Uhr, Osterh. Friedhof.

Christian Deppe, geb. 28. 8. 77, d. Terrorangr. Hedwig Deppe, geb. Lösche, u. Kinder, z. Z. Lippersdorf 121d (Erzgebirge).

Es starben, betrauert von allen Angehörigen:

Martin Kroog, geb. 16. 1. 65, am 20. 3. 45. Adelheid Kroog Wwe., geb. Hülseberg. Schwanewede, 20. 3. 45. Beerd. Sonnabend, 15.30 Uhr, vom Trauerhause.

Karl Rasch, geb. 29. 1. 74, am 18. 3. 45. Die Kinder. Br., Richthofenstr. 66. Beerdig. heute, Freitag, 8.30 Uhr, Osterholzer Friedhof.

Karl Janssen, geb. 16. 4. 89, am 20. 3. 45. Frau Meta Janssen, geb. Köster, u. Kinder. Br.-Rablinghausen, Am kr. Fleet 14. Beerd. Sonnabd., 24. 3. 45, Rablingh. Frdh.

Gustav Backofen, geb. 20. 4. 59, a. 20. 3. 45. Marie Backofen, geb. Harms. Oldenburg, Mottenstr. 14. Trf. 24. 3. 45, 9 Uhr, kath. Friedhof, Oldenburg.

Bruno Siemer, geb. 21. 7. 89, am 14. 3. 45. Frau Adele Siemer, geb. Kück, u. Sohn. Fürther Str. 71. Trf. 25. 3. 45, 9 Uhr, Osterh. Fdh. Urnenbeis. 28. 3., 9.15 Uhr.

August Seebode, Oberstellwerksm., geb. 5. 4. 91, am 20. 3. 45. Meta Seebode, geb. Othersen, u. Sohn Helmut. Münchener Str. 22. Trf. 26. 3., 11 Uhr, Osterholzer Friedhof, an der Grabstelle.

Friedrich Linnemann, geb. 11. 8. 79, am 21. 3. 45. Anna Linnemann, geb. Schwetge, u. Kinder. Brem., 22. 3. 45, Hamburger Str. 67. „Pietät". Trf. Dienstag, 8 Uhr, Osterholzer Kapelle.

August Bödeker, geb. 13. 10. 65, a. 21. 3. 45. Klara Bödeker, geb. Bobbe. Br., 22. 3. 45, Friesenstr. 105. „Pietät". Trf. Mittwoch, 8½ Uhr, Osterholzer Kapelle.

Alfred Helmerich, geb. 3. 1. 91, am 19. 3. 45. Charlotte Helmerich, geb. Freygang, Vahrer Str. 174. Ge-Be-In. Beerd. Montag, 26. 3. 45, 9.30 Uhr, Osterholzer Friedhof.

Hermann Mües, geb. 28. 2. 76, am 18. 3. 45. Fam. Bardenhagen. Br., Alte Dorfstr. 21. Ge-Be-In. Beerd. Sonnabd., 9 Uhr, Buntent.-Friedh.

Heinrich Böckmann, Archit., Dipl.-Ing., im 63. Lbj. Klara Böckmann, geb. Beyer, u. Tocht. Hanna. Br., 21. 3. 45, Uhlandstr. 52. „Niedersachsen". Trauerf. Sonnabend, 10.30 Uhr, Krematorium.

Wilhelm Bode, im 75. Lbj. Auguste Bode, geb. Tölken. Br., 21. 3. 45, z. Z. Woltmershaus. Str. 423. „Niedersachsen". Beerd. Sonnabend, 11 Uhr, Woltmershauser Friedhof.

Johann Hild, geb. 5. 4. 69, am 20. 3. 45. Alösia Hild, geb. Vogel, u. Kinder. Br.-Hemel., Friedrichstr. 4. Beerd. Sonnabend, 8.30 Uhr, Hemelinger Friedhof.

Louise Kellner, geb. Blome, geb. 17. 1. 70, am 21. 3. 45. Heinr. Rempe u. Frau, geb. Kellner. Br.-Hemel., Marienstr. 8. Trf. Sonnabd., 24. 3. 45, 8 U., Hemel. Friedh.

Dora Blume, geb. Fischer, geb. 18. 4. 62, am 21. 3. 45. Dora Blume. Bremen, 22. 3. 45, Wernerstr. 42. „Pietät". Trf. Sonnabend, 11½ Uhr, Kap. Riensberger Friedhof.

Gertrud Thiemann, geb. Jahn, am 19. 3. 45. Hans-Georg Thiemann u. Frau, Legion-Condor-Str. 66. Trf. Dienstag, 9½ Uhr, Krematorium.

Julie Palm, geb. Arnold, im 76. Lbj. H. Arnold u. Frau. Br., Schleifmühle 36. Beerd. heute, Freitag, 9½ Uhr, Osterholzer Friedhof.

Johanne Drewes, geb. Weber, im 78. Lebensj. am 18. 3. 45. J. Lübbren. Br., Kirchbachstr. 30. „Bremma". Trf. Sonnabend, 7.30 Uhr, Krematorium.

Anna Mumme, geb. 13. 12. 87, am 21. 3. 45. Fritz Mumme u. Kinder. Br.-Rönnebeck, Dillenerstraße 57. [illegible] Uhr Kap. luth. Frdh.

Vermählungen

Karl-Ernst Ahlbrecht u. **Anneli**, geb. Petersen. Br.-Lankenau 71, 23.3.45.

Alfred Walpersdorf u. **Gisela**, geb. Löber, Schleifmühle 79. Trauung 8.30 Uhr, im Dom.

Werner Severloh u. **Gusti**, geb. Nerger. Beckedorf, Bahnhofstr. 49. 17. März 1945.

Amtliche Bekanntmachungen

1. Abgabe d. Anmeldeabschn. C der Reichseierkarten! Alle Verbr., die im Besitz ein. Reichseierk. sind, werd. hierm. aufgef., d. Anmeldeabschn. C d. Reichseierk. in d. Zeit v. 23. 3. bis 28. 3. 45 bei ihrem Kleinvert. abzug. Die Weiterg. d. Anmeldeabschn. C an d. Großvert. hat seit. d. Kleinvert. umg. z. erf. **2. Abgabe von Eiern!** In d. Zeit v. 26. 3. bis 7. 4. 45 kann auf d. Abschn. 5, 6, 7, u. 8 d. Reichseierk. sowie auf d. Abschn. W 19, W 22, W 23 u. W 24 d. 4. Woche d. AZ.-Karten d. 73. Zuteilungsper. je 1 Ei abgeg. u. bez. werd. Die Inh. v. Reichseierk. haben d. Eier in d. Gesch. zu bez., in denen sie d. Anmeldeabschn. C abg. haben. Die Abgabe v. Eiern auf Abschn. d. AZ.-Kart. d. 73. Zuteilungsper. darf nur in d. hierf. besond. zugel. Gesch. erf. Da am 26. 3. 45 noch nicht alle Kleinvert. m. d. erforderl. Mengen vers. sein dürft., müssen d. Verbr. sich m. d. Bezuge d. Eier z. T. noch etwas geduld. Die vereinn. Abschn. 5, 6, 7 u. 8 d. Reichseierk. sowie d. Abschn. W 19, W 22, W 23 W 24 der AZ.-Karten d. 73. Zuteilungsper. sind bei d. zust. Stellen d. Ernährungsamtes in der übl. Form geg. Empfangsbesch. abzur. 3. In Ergänz. mein. amtl. Bekanntm. v. 17. 3. 45 über d. Abgabe v. Eiern auf die Abschn. 3 u. 4 d. Reichseierk. wird hiermit angeordnet: Verbr., die aus irg. ein. Grunde d. Bestellabschn. B nicht abgeg. hab., können die auf d. Abschn. 3 u. 4 aufger. zwei Eier nur dann bez., wenn diese Abschn. geg. Abtrenn. [illegible] kartenst., d. Dienstst. od. einer d. Außenst. d. Ernährungsamtes mit d. kl. Dienstsiegel vers. word. sind. Es dürfen somit seit. d. Einzelh. an Verbr., die d. Anmeldeabschn. B bei d. betr. Einzelhandelsgesch. **nicht abgegeb. hatten**, auf d. aufgeruf. Abschn. 3 u. 4 nur dann Eier abgeg. werden, wenn sie mit d. kl. Dienstsiegel vers. sind u. d. Anmeldeabschn. B durch d. Ernährungsamt abgetr. wurde. Diese, m. d. kl. Dienstsiegel vers. Abschn. sind genau wie Reise- u. Lebensmittelmark. üb. je 1 Ei zu behand. u. z. Bezuge v. Eiern od. zur Abdeckung bereits im Vorsch. bezog. Eier direkt an d. Eiergroßh. abzul. 4. Ziff. 3 gilt zugl. als Anweis. f. die Kartenst. Die Abstempel. kann in jeder Kartenst. ohne Rücks. auf d. Wohn. erf. 23. 3. 45. Ernährungsamt d. Hansest. Br. — Abt. B —

Frauenberufliche Fachschulen. Anmeldeschluß für Neuaufnahmen: 26. März 1945. Beginn der neuen Lehrgänge: Montag, 9. April, 8 Uhr. Der Senator f. d. Bildungswesen.

Gemeinde Ritterhude. Ich bitte, die s. Z. ausgegeb. LS.-Betten, soweit sie nicht gebr. werden, mögl. umgeh. an mich zurückzugeb. (Kassenzim.). Ritterhude, 20. März 1945. Der Bürgermeister: Evers.

Fleischer-Innung Bremen. In der Woche vor Ostern sind d. Schlachttage auf Montag, 26. 3., bis Donnerstag, 29. 3. 45, verlegt.

Filmtheater

* Jgdfrei. ** Jgd. üb. 14 J. zugel.

Ufa i. gr. Glockensaal. Tägl. 2.00 u. 5.00 Uhr. Erstaufführung: **„Junge Herzen"** mit Harald Holberg, Ingrid Lutz.

Ufa-Tivoli. Tägl. 11.00, 2.00 u. 5.00 Uhr: **„Vision am See".** (Des groß. Erfolges wegen bis Montag verl.)

Ufa-Kaiser. Tägl. 2.00 u. 5.00 Uhr: **„Flucht ins Dunkel".** (Des gr. Erfolges weg. bis Montag verläng.!) **Achtung!** Kommenden Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Jugendvorstell. [illegible] **„Waldrausch".**

Admiral-Palast, Hemmstr. Tägl. 5 Uhr (b. Stromsp. 7.15 Uhr), sonnabends u. sonntags 3 und 5 Uhr: **„Der große König".** *

Bölts Modern. Theater. Tägl. 4 Uhr: **„Großstadtmelodie".**

Decla-Lichtspiele. Anf. 3.00 u. 5.00: **„Eine Frau für 3 Tage".**

Kammer-Lichtsp., Ostertorstwg. 105. Bis Montag! Tägl. 1.00, 3.15, 5.30 (Montag 10 u. 12): **„In flagranti".**

Tivoli-Lichtspiele, Br.-Hemelingen. Tägl. 5.30, sonntags 2.30 u. 5.30 Uhr: **„Damals".**

Zentral-Theater Blumenthal. Freitag bis Montag: **„Schicksal am Strom".** 17.45 Uhr, Sonnabend 18.15, Sonntag 14.45, 17.45 Uhr.

Mühlenbach-Lichtspiele, Br.-Lesum. Freitag — Montag, 18.00, Sonntag 13.00, 15.30 u. 18.00 Uhr: **„Frau meiner Träume".** **

Lichtspiele Ritterhude. Sonnabend bis Montag, 18.00 Uhr: **„Die Affäre Roeders".** **

Deutsche Lichtsp., Vegesack. Freitag, 23., bis Montag, 26. 3. 45, tägl. 17.45, Montag u. Donnerstag 19.15, Sonnabend u. Sonntag 15.15 und 17.45 Uhr. In Wiederaufführung: **„Das große Spiel".**

Lichtspiele Farge. Freitag bis Montag 5.30 Uhr, Sonntag 2.30 u. 5.30 Uhr: **„Ich brauche Dich".**

Veranstaltungen

Domvesper. Morgen, Sonnabend, 17 Uhr. Käte van Tricht (Gesang), Erich Walter (Orgel). Worte Dr. Dietsch. Werke von Bach, Brahms, Wolf.

Fischverteilung

Karstadt in der Glocke. 8 Uhr: Marinaden 2201—2400.

Stellenangebote

Mehrere Stenotypistinnen u. Kontoristinnen. Bewerb. erbet. unter B R 51/160 an Ala, Bremen.

Erf. Laborantin oder Chemotechnikerin f. u. Werk in ländl. Umg. [illegible]

Perf. Stenotypistin. Ang. G 5457.